

sich einen Verweis auf die entsprechenden Stücke gewünscht. Im 15. Jh. überwiegen Rentenverkäufe, die auf die Kapitalbeziehungen des Klosters in die nahen Städte hindeuten, so wie die Gütergeschäfte des 13. Jh. einen Einblick in das Geflecht der niederadligen Familien gewähren. Die zahlreichen Freilassungen von Eigenleuten ab der Mitte des 15. Jh. sind erwähnenswert. Von den über 1500 Seiten entfallen knappe 25 auf die Einleitung. Zur Geschichte des Klosters greift man ohnehin am besten zum Niedersächsischen Klosterbuch. Die Beschreibung des Fonds – ediert wird ausschließlich aus dem noch im Kloster lagernden Archiv – ist auf das Nötigste beschränkt. Dennoch wäre weniger eine Beschreibung der Repertorien als eine des Überlieferungsumfelds wünschenswert gewesen, um auf mögliche Querverbindungen und Bezüge aufmerksam gemacht zu werden. Dass es relevante Überlieferung im Niedersächsischen Landesarchiv gibt, wird nicht erwähnt. Es wird deutlich, dass trotz der beachtlichen bearbeiteten Menge wieder nicht der gesamte Urkundenbestand ediert wurde (unter anderem wurden abschriftlich in einer Chronik erhaltene Stücke mit Hinweis auf spätere Veröffentlichung nicht aufgenommen) sowie dass die z. T. ausufernden Siegelbeschreibungen nur bis 1475 systematisch gegeben werden. Vor dem Hintergrund allerorten entstehender digitaler Siegeldatenbanken oder der Möglichkeit des Drucks herausragender Stücke wären sie ohnehin entbehrlich gewesen. Sind Wüstungen im Regest genannt, werden diese nicht hervorgehoben (durch Kreuz, Stern oder Schriftschnitt), eine Kleinigkeit, die den Rezensenten dennoch irritiert. Das Urkundenbuch versammelt eine große Anzahl bisher nicht im Volltext oder überhaupt im Druck vorliegender Stücke des insgesamt beachtlichen Bestands. An anderer Stelle (Rez. durch Chr. Hoffmann im Niedersächsischen Jb. 93, 2021, S. 378–383) ist jedoch auf Unzulänglichkeiten der Neuedition hingewiesen worden, welche die zusätzliche Benutzung des Hodenbergschen Urkundenbuchs weiterhin nötig machen.

Niels Petersen

Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien, Bd. / vol. XI: Die Urkunden Johanns, König von Böhmen und Graf von Luxemburg. Les chartes de Jean, roi de Bohême et comte de Luxembourg (1310–1346), Teil 3 / 3^{ème} partie: Archives Générales du Royaume, Bruxelles (suite), Archives de l'État à Arlon (avec Saint-Hubert), à Liège, Mons, Namur et Gand, Archives départementales du Nord, Lille, hg. von / éd. par Hérold PETTIAU / Timothy SALEMME (Publications du CLUDEM 52) Luxembourg 2021, CLUDEM, 225 S., ISBN 978-2-919979-40-0, EUR 25. – Der Band setzt das von Camille Wampach (1884–1958) begründete Urkunden- und Quellenbuch, das mit der Bearbeitung der Urkunden Johanns von Böhmen 1997 (vgl. DA 56, 231) und 2009 (vgl. DA 66, 678f.) wieder aufgenommen wurde, neuerlich fort. Anders als noch von Wampach konzipiert, wird die Regenschaft des Luxemburgers nach Archiven geordnet in Teileditionen bearbeitet. Außerdem werden nur original überlieferte Urkunden aufgenommen, „dans lesquels Jean de Bohême intervient à titre non seulement d’auteur et/ou de disposant, mais aussi de bénéficiaire, de témoin ou de sigillant“ (S. 10). Von einst geschätzt ca. 1500 Urkunden (vgl. Bd. 11,1 S. 3) liegen mit Band 11,3